

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 43 (1934)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 29
BASEL, 19. Juli 1934

Nº 29
BALE, 19 juillet 1934

INSERTATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Änderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôtelières**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jeden Donnerstag

Quarantvierzigster Jahrgang
Quarante-troisième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Das Ergebnis der diesjährigen Bundesfeier-Sammlung ist im Einverständnis des Bundesrates bestimmt worden für die Förderung der hauswirtschaftlichen Ausbildung und die Umschulung weiblicher Arbeitsloser

Bestellungen der Hotels auf Bundesfeier-Abzeichen und Bundesfeier-Menükarten, welche letztere gratis abgegeben werden, sind an das Sekretariat des Schweiz. Bundesfeier-Komitees, Talstr. 83 in Zürich, zu adressieren.

Hilfsaktion und Arbeitslosenversicherung

Die letzte Frist zur Anmeldung zur PAHO läuft für alle Hoteliere, welche die Hilfsaktion in Anspruch nehmen wollen, am 31. Juli nächst ab.

Unsere Vereinsmitglieder seien hiermit auf diese Fristansetzung erneut hingewiesen, mit der Empfehlung an diejenigen Hotels, welche zufolge der Wirtschaftskrise die Hilfsaktion anzurufen gedenken, für ihre Anmeldungen zur PAHO diesen letzten Termin in ihrem eigenen Interesse nicht zu versäumen.

Anmeldeformulare können bezogen werden bei der Kassaverwaltung der PAHO, Marktstrasse 3, Basel, sowie bei der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Postfach Fraumünster, Zürich.

Fahrpreismässigung

Prospekte in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache, betreffend die von den schweiz. Transportanstalten ausländischen Gästen gewährte Fahrpreismässigung, sind durch das Zentralbureau S. H. V. erhältlich.

Devisenvorschriften für deutsche Reisende

Unsere „Merkblätter“ betr. Devisenvorschriften für deutsche Reisende sind soeben in erweiterter Fassung in Neudruck gegeben worden und können von den Mitgliederhotels SHV beim Zentralbureau in Basel gratis bezogen werden.

Einlösung von Postreisechecks an den Bahnschaltern

Im Hinblick auf die kürzlich erfolgte Neuregelung in der Devisenunterscheidung im Reiseverkehr Deutschland-Schweiz (Mitnahme von nur 50 Mark in deutschem Hartgeld innerhalb der Grenze von total 700 Mark pro Monat) wurde seitens des S.H.V. bei den Bundesbahnen die Anregung gemacht, durch Vereinbarung mit der Postverwaltung die Möglichkeit zu schaffen, dass die Schweiz. Postreisechecks durch einreisende Gäste auch an den Bahnschaltern umgewechselt werden können. Nun wird uns von Kommerziellen Dienst (Sektion Personenverkehr) der Bundesbahnen mitgeteilt, es sei mit dem Postcheckinspektorat in Sachen eine Verständigung erzielt worden, wonach die in Deutschland von der Agentur SBB und den Filialen der Verkehrs-Kredit-Bank ausgegebenen schweizer Postreisechecks durch die Billettkassen der Grenzbahnhöfe eingelöst werden können.

Wir ersuchen unsere Mitgliederhotels, von dieser Erleichterung, die sich jeweils nach Schluss der Postschalter als sehr nützlich erweisen dürfte, gefälligst Kenntnis nehmen zu wollen und ihre deutschen Gäste auf die Neuerung aufmerksam zu machen.

Reklamematerial nach England

Die Handelsabteilung des Schweizer Volkswirtschaftsdepartements übermacht uns unter dem 10. Juli 1934 eine Vernehmlassung der englischen Zollbehörden, wonach ab 2. Juli 1934 gedruckte Publikationen, gleichviel ob illustriert oder nicht, die für Reisen oder Ausstellungen ausserhalb des Königreichs England werben, nicht mehr verzollt werden müssen.

Gemäss dieser Bestimmung können also unsere Lotprosperkte und das gesamte Werbematerial der Propagandastellen und Verkehrsvereine wieder ohne jede Zollbelastung nach England eingeführt werden! — Wir bitten die Mitglieder SHV, von dieser Verfügung Kenntnis nehmen zu wollen.

Auskunftsdiens über Reisebureaux u. Annoncen-Acquisition

Neues Anzeigengeschäft

(Korr.) Bei der Grosszahl offiz. Verkehrsbureau und privater Reiseagenturen, bei denen vielen Reiseführern u. Zeitschriften, bei denen sich das Publikum Orientierung bezügl. der Ferienreisen holen kann, sollte man meinen, der Bedarf an solchen Auskunftsstellen usw. sei in unserem Lande reichlich gedeckt. Anderer Ansicht scheint offenbar der Inhaber der Buchdruckerei Hans Meier in Zürich zu sein, weshalb er auf den Gedanken verfiel, ein neues Bättlein „Ferien in der Schweiz“ als quasi Ferien- und Kuranzeiger herauszugeben. Dabei ist er naiv genug, in seinem bezügl. Offertenzirkular an die Hotels zu bemerken, der Umfang der Publikation werde sich nach dem Eingang an Inseraten richten, womit er zugibt, dass die Kosten dieses „Kuranzeigers“ lediglich durch das Anzeigengeschäft gedeckt werden sollen. Es handelt sich demnach um eine jener Veröffentlichungen, die in Verkehrskreisen mit der Kennzeichnung Inseratenfriedhof als unerwünschte Reklame abgetan werden. — Wir dürfen daher annehmen, unsere Mitgliederhotels werden sich die Erteilung von Anzeigenaufträgen an diese neue und gänzlich überflüssige Schrift reichlich überlegen, und wiederholen auch bei dieser Gelegenheit die berechtigte Mahnung, alle Mittel für die wirklich nutzbringende Reklame unserer zentralen Werbestellen aufzusparen, bzw. zu verwenden.

Internationale Fremdenverkehrs-Werbezentrale, Dresden.

Diese Firma ist in letzter Zeit mit Werbeofferten verschiedentlich auch an schweizerische Verkehrsinteressenten herangetreten. In Deutschland eingeholte Erkundigungen lauten aber dergestalt, dass wir uns von der Werbetätigkeit der Firma keinen besonderen Nutzen für den Fremdenbesuch der Schweiz versprechen können und unser Mitgliederhotels daher nahelegen möchten, vorläufig auf Geschäftsbeziehungen mit dem Dresdener Unternehmen zu verzichten. Nähere Auskünfte sind beim Zentralbureau S.H.V. in Basel erhältlich.

Liegenschaftssteuer verschwindend klein sind.“ — Soweit die wesentlichen Argumente des Gemeinderates, die durch Vergleich mit den Verhältnissen an anderen Orten des Kantons und der Schweiz ergänzt wurden.

Wir können diesen Standpunkt in der heutigen Zeit und unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage und der Aussichten auf die Zukunft allgemein wirtschaftlich und besonders soweit das ganze Problem die Hotellerie und einen Kurort wie St. Moritz betrifft, unmöglich teilen und erachten den gefassten Beschluss als einen folgenschweren Missgriff, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht wesentlich ändern oder nicht besondere Rechtsschutzmassnahmen gegen die schweren Auswirkungen dieser Spezialsteuer vorgesehen werden.

Es ist klar, dass die Gemeinde St. Moritz, soweit es die Kantonsverfassung zulässt, berechtigt ist, Steuern zu erheben, um so ihren Haushalt führen zu können. Dies hat jedoch in gerechter Weise zu geschehen und die Gemeinde muss alles tun, dass alle Taxe Gemeindeglieder in angemessener Form gleichmässig zur Steuer herangezogen werden. Wenn eine gerechte Verteilung einer Steuer, immer ausgehend von der Leistungsfähigkeit und vom Interesse des Steuerpflichtigen, erreicht werden soll, so ist es sicher klar, dass wirtschaftlich Schwächere keinesfalls gleich wie die Stärkeren belastet werden dürfen, dass sich jede Steuer nach dem praktisch Erreichbaren richten muss und dass eine Gemeinde keine Steuer erheben darf, die Einzelne oder gar viele am Aufkommen hindert oder wirtschaftlich sogar lebensunfähig macht. Diesen grundsätzlichen Steuermaximen widerspricht die soeben in St. Moritz beschlossene Steuer.

Diese Liegenschaftssteuer ist unbillig.

In Zeiten wirtschaftlicher Depression und absoluter Aussichtslosigkeit wie heute, wo man bei richtiger Betrachtung aller Verhältnisse sehen muss, dass Wirtschaft, Handel und Verkehr dauernd mehr zusammenschumpfen, dass die Autarkie-Bestrebungen beinahe aller Völker und Nationen auf allen Gebieten erst im Anfang stehen und schon verheerende Wirkungen zeigen, dass die allgemeine Verarmung weiterschreitet, dass auch unsere schweizerische Wirtschaft immer mehr auf ihren kleinen Raum eingeschränkt wird und in sich zusammenbricht und dass dadurch vor allem der auch für St. Moritz wohl wichtigste Wirtschaftszweig, die Hotellerie, schwersten Zeiten entgegenseht, kann es unmöglich billig sein, dass man ausgerechnet in diesem Zeitpunkt in einem Hotelort die Hotellerie und alle mit ihr zusammenhängenden Kreise dermassen schwerwiegend zu einer neuen Steuer heranzieht. Es kann nicht billig sein, dass durch die teilweise privilegierte Stellung von Steuern vorgesehener Art Lieferanten, Gewerbe und Arbeiter, Banken und andere Kreditgeber auf Jahre hinaus indirekt benachteiligt werden, um dann auch bei einer eventuellen Nachlassung diese noch mehr als den Fiskus verlieren zu lassen. Es kann nicht billig sein, dass eine Gemeinde, die durch die Hotellerie und die durch sie geschaffenen Beziehungen allein gross geworden ist, im Augenblick der

Not gegen diese erste Brotgeberin so vorgeht: daran ändert auch nichts, dass vielleicht Einzelne bis anhin zu wenig Steuern bezahlten und dass verschiedene Differenzen zwischen Steuererhöhung und Liegenschaftssteuer gering sein werden; dass letztere ist zufällig und hinsichtlich des ersteren hätte man früher und mit anderen Massnahmen zum Rechten sehen können. Tatsache ist und bleibt, dass das Prinzip der Billigkeit schwer verletzt wird. Warum hat die Gemeinde seit der ersten Verwerfung dieses nun beschlossenen Gesetzes im Jahre 1932 nichts vorgekehrt? Stand die Möglichkeit einer massigen Erhöhung der allgemeinen Steueransätze nicht schon damals zur Verfügung?

Die Liegenschaftssteuer ist untragbar.

Es ist ganz unbegreiflich, wenn man heute behauptet, die Hotellerie könnte 500 bis ca. 7000 Franken je nach Betrieb wohl noch auf sich nehmen, und im gleichen Atemzug feststellt, dass als Ausgangspunkt für die Steuer der Bauwert plus Bodenwert genommen werden müsse, weil sonst die Steuer kein Geld eintragen würde, da der Grossteil der Anlagen keinen Verkehrswert hätte. Weiss man wirklich nicht, wie es mit der Kapitalbelastung, den Zinsverpflichtungen, den Bedürfnissen zum Unterhalt, zum Offenhalten der Betriebe steht, mit den beinahe unerschwinglichen Lebenskosten und den grossen Unkostenkonti Personal, Wasser, Licht, Kraft, Versicherung, Patente etc.? Weiss man nicht, wie klein im Vergleich hierzu die Hotelpreise geworden sind und wie sehr dennoch im allgemeinen die Frequenzen sinken und die Ansprüche der Gäste steigen!?

Sieht man nicht überall in der Schweiz herum die halb leeren und leeren oder gar geschlossen bleibenden Hotels: und diese sollen in der Lage sein, immer noch einige Tausende von Franken dafür bezahlen zu können, dass sie einst Brot und Verdienst und Wohlstand ins Land brachten, dass aber seither unter den schweren Zeitläuften viele Existenzen daran verbluteten und einer aussichtslosen Zukunft entgegensehen?

Eine neue, auch nur kleinste Belastung ist unter den heutigen Verhältnissen für die Hotellerie als untragbar zu erklären: wer etwas anderes behauptet, lebt einer wirtschaftlichen Utopie oder trotz von Sachkenntnis. Weiss man nicht, dass durch solches Vorgehen jede Geschäfts- und Schuldnermoral untergraben werden muss, dass man Raubbau treibt an der Substanz und damit am Volksvermögen?

Die Liegenschaftssteuer ist unberechtigt.

Artikel 42 des kantonalen Steuergesetzes von Graubünden bestimmt, dass für den Schuldenabzug beim Vermögen die „Ausmittlung des Wertes von Liegenschaften

Inhaltsverzeichnis

Mitteilungen des Zentralbureau — Liegenschaftssteuer in St. Moritz — Keine neuen Belastungen des Verkehrs und der Hotellerie — Arbeits- und Ruhezeit der Hotelfachleute — Aus den Sektionen S.H.V. — Marktmeldungen der Wirtschaft. Monatsstelle — Der Fremdenverkehr im Monat April — Verkehr — Kleine Meldungen und Notizen.

Zur Liegenschaftssteuer in St. Moritz

Dr. J. Am letzten Sonntag wurde in St. Moritz über eine Vorlage des Gemeinderates betreffend Erhebung einer Liegenschaftsteuer abgestimmt und die stimmfähigen Bürger entschieden sich mit ca. 270 Ja gegen ca. 150 Nein für die Einführung der neuen speziellen Gemeindesteuer. Dieser Beschluss ist von einer derart grossen Tragweite, dass wir es als notwendig betrachten, auf das ganze Problem hier näher einzutreten.

In ihrem Budget fehlen der Gemeinde St. Moritz ca. 150,000 Franken. Auf Grund der heutigen Steuereingänge aus Vermögen und Erwerb etc. und der Lage des Gemeindehaushaltes sah der Gemeinderat sich vor der Notwendigkeit, entweder die Steueransätze von 2,8 Promille auf 3,2 oder 3,5 oder gar 3,8 Promille zu erhöhen, oder eine neue Einnahmequelle zu schaffen. Er entschied sich für das letztere und begründete seinen

Standpunkt — soweit wir dies persönlich und durch Berichte in Erfahrung bringen konnten — wie folgt: „die Gemeinde muss Geld haben, eine Herabsetzung der Gehälter kann nur in Frage kommen, wenn auch das Preisniveau des Platzes, das für die hohen Lebenskosten verantwortlich ist, entsprechend sinkt. Eine Liegenschaftssteuer ist das geeignete Mittel, um der Gemeinde den Budgetausgleich zu bringen und ihre bisherige Leistungsfähigkeit zu erhalten. Sie ist gesetzlich zulässig und gerecht, da die Verfassung sie vorsieht und weil sie Kreise erfasst, die bis anhin der Gemeinde teilweise sowieso nur geringe Leistungen machten oder denen vielfach der grösste Nutzen der Gemeindegeldleistungen zugute kamen. Sie ist wirtschaftlich tragbar, da die entstehenden Differenzen zwischen der Erhöhung der jetzigen Steueransätze und dem Ergebnis der 1 Promille betragenden

und Gebäulichkeiten gemäss den laufenden Preisen und der Mitberücksichtigung des Ertrages und der Ertragsfähigkeit" festgestellt werden müsse. Selbst die eidg. Kistensteuer stellt auf den Verkehrs- und Ertragswert ab: nur die Liegenschaftsteuer von St. Moritz sieht für ihre schliesslich ebenfalls zeitlich befristete Spezialsteuer vor, vom Bau- plus Bodenwert auszugehen, wobei ferner mehrere Miteigentümer solidarisch für den Steuerzugang haften sollen. Dieses Vorgehen von St. Moritz ist unberechtigt: wie will man bei der ganz verschiedenen Lage der Dinge und den massgeblichen Erstellungszeiten der Betriebe eine gleichmässige Basis finden? Warum soll die Hotellerie anders behandelt werden als die Landwirtschaft? Warum sollen heute andere Ansätze gelten als beim Abzug für die Vermögenssteuer? Warum wird die Haftbarkeit nicht nach Anteil genommen? Alles nur in Rücksicht auf den Fiskus und unter Übergehung des Prinzips rechtlicher Gleichmässigkeit!

Aus allen obigen Momenten ist die beschlossene Liegenschaftsteuer unter den obwaltenden Verhältnissen schliesslich auch verfassungswidrig. Billigkeit und Gerechtigkeit sind nicht nur formalrechtliche, sondern auch naturrechtliche Begriffe, die mit dem Leben und seinen Bedürfnissen und untereinander sehr eng verbunden sind und sich gegenseitig umfassen oder ergänzen: Was vor Jahren in St. Moritz steuerrechtlich allgemein billig, in jeder Beziehung gerecht und verfassungsgemäss und wirtschaftlich tragbar gewesen wäre, ist heute auf Grund der ganz anderen lebenswichtigen, tatsächlichen und unberechenbaren Sachlage steuerrechtlich total unbillig, vollkommen unge-

Keine neuen Belastungen des Verkehrs und der Hotellerie

Zu all den Schwierigkeiten, mit denen die Hotellerie auf Grund der Schrumpfung des Reiseverkehrs zu kämpfen hat, gesellen sich neustens noch eine vermehrte Sorge um die kommende Entwicklung der Wirtschaftsverhältnisse unseres Landes und Befürchtungen betreffend eventueller Eingriffe des Staates mit Massnahmen, denen grösste Tragweite speziell für unsere Hotellerie und den Fremdenverkehr zukäme, wenn sie in die praktische Tat umgewandelt würden. So hat es in Kreisen des Verkehrs und des Gastgewerbes grosse Beunruhigung ausgelöst, als anlässlich der kürzlichen Delegiertenversammlung des Schweizer Gewerbeverbandes in Interlaken bei Darlegung der Wirtschaftslage unseres Landes vom Präsidententisch aus die Bemerkung fiel, wenn vom Bund weitere Finanzquellen in Betracht gezogen werden müssten, so könnten unsere billigen Getreide-, Zucker- und Benzinpreise nicht ausser Berücksichtigung gelassen werden.

Wenn auch in den betr. Ausführungen keineswegs etwa die direkte Forderung nach einer Besteuerung des Zuckerverbrauchs bzw. einer Erhöhung des Getreide- und Benzinpreises aufgestellt wurde, so wird man in Kreisen des Gewerbes, ja in der ganzen Öffentlichkeit wohl ohne weiteres begreifen, dass schon die bloss Andeutung solcher Postulate und Möglichkeiten im Gastgewerbe ein enormes Aufsehen erregen muss. Denn der Fremdenverkehr und die Hotellerie müssen angesichts der heutigen Geschäftslage in ihrem Wirtschaftszweig jede neue behördliche Massnahme ablehnen, die geeignet wäre, eine weitere Verteuerung der so schon hohen Lebenskosten zu bringen; zumal dadurch ein Abbau der Hotelpreise, der gerade seitens des einheimischen Reisepublikums immer dringender verlangt wird, auf lange Zeit hinaus verunmöglicht würde. Es kann ohnehin nicht nachdrücklich genug betont werden, dass der Ruf, die Schweiz sei ein teures Land, unser Reisebesuch in ganz ausserordentlicher Weise beeinträchtigt und daher weder der Verkehr noch das Gastgewerbe weitere Belastungen ertragen könnten. Vielmehr muss mit allen Mitteln, auch seitens der verantwortlichen Leiter unserer Wirtschaftspolitik, danach getrachtet und nach geeigneten Wegen gesucht werden, unsere Lebenskosten herabzusetzen und diesbezüglich einen Ausgleich zu den andern Ländern zu finden. Nur auf diesem Wege wird u. E. ein allgemeiner Zusammenbruch in der Hotellerie verhütet werden können, dessen Eintritt übrigens

recht und verfassungswidrig und ein wirtschaftlicher Fehlgriff!

In St. Moritz sind die Würfel gefallen! Für uns allerdings ist damit die Angelegenheit nicht erledigt. Man mag sich dort in gewissen Befürworterkreisen noch so sehr aufregen und in nicht sachlicher, ja geradezu demagogischer Art und Weise rein nebensächliche Momente aufbauschen; man hat hierfür politisch gesiegt und seinen Kopf formell durchgesetzt. Wir werden weiter gegen die Sache kämpfen und versuchen, für die Unterlegenen Mittel und Wege zu finden, das Ganze doch noch von ihnen abzuwenden, oder es so zu gestalten, dass es den Verhältnissen entspricht. Die Wirtschaft wird inzwischen ihren Gang weitergehen und, wenn nicht alles täuscht, uns nur allzufrüh Recht geben. Ob es dann leichter ist, sich der heute unterlegenen Meinung auf durchgehende Sparmassnahmen und einer für alle gleichmässigen Erhöhung der üblichen Steueransätze anzuschliessen, überlassen wir der Zukunft. Den Herren Ch. Jilli, Hans Bon, Hans Badrutt, G. Gieré und Thoma danken wir für ihr Einstehen für die Sache der Hotellerie: sie haben bewiesen, dass die Hotellerie die Not der Zeit versteht, dass sie nichts versprechen will, was sie nicht halten kann, dass sie alles zu tun bereit ist, was man zu Recht von ihr fordert, dass sie aber auch ruhig und unentwegt in den ungewohnten politischen Kampf tritt, wenn es zu weit geht. Wo immer im Schweizerland im jetzigen Augenblick Behörden an die Ausarbeitung derartiger Projekte, wie das von St. Moritz, schreiten sollten, wird es notwendig sein, früher, im Vorbereitungsstadium mit allen zuständigen Instanzen Fühlung zu nehmen, um solche unangenehme Folgen zu verhüten, vor deren Beginn wir in St. Moritz stehen.

unsere gesamte Volkswirtschaft, in erster Linie auch unsere Industrie, das Gewerbe und die Bauernsamen in schwerste Mitleidenschaft ziehen müsste.

Was speziell die Erhöhung des Benzinpreises angeht, so haben die Verkehrs- und Hotelkreise gegen dieses seit Jahren hauptsächlich vom Bauernverband gehätschelte Projekt von Anfang an **scharfsten Protest eingelegt** und werden sich von dieser Haltung auch in Zukunft nicht abbringen lassen. Die Tatsache, dass der Benzinpreis in der Schweiz verhältnismässig billig, ist eine der Hauptursachen des starken Automobilverkehrs aus dem Ausland, gegenwärtig noch der einzige Aktivposten, der unserem Lande aus dem früher so lebhaften Reisebesuch verblieben ist. Wenn nun durch eine Benzinsteuer oder eine Erhöhung des Benzinpreises, die nur zur **Alimentierung anderer Kreise** und damit zur Stützung einer unheilvollen Subventionswirtschaft dienen würden, uns auch dieser einzige Vorteil noch weggenommen werden sollte, so käme diese Entwicklung einer **nicht mehr gutzumachenden Schädigung** unseres ganzen Fremdenverkehrs sowie des Gastgewerbes gleich — eine Gefahr, die wegen ihren unberechenbaren Folgen für die gesamte Volkswirtschaft unter allen Umständen vermieden werden muss.

Gleiche Voraussetzungen gelten hinsichtlich der Zucker- und Getreidepreise. Mögen diese auch im Vergleich zum Ausland vielleicht nicht teuer sein, so liegt in diesem Umstande nur eine ganz bescheidene Kompensation gegenüber den **teuren Fleischpreisen**, bekanntlich den höchsten der Welt, wobei nicht ausser Acht zu lassen ist, dass jede vermehrte Belastung dieser Art, namentlich des Getreides, sich auf die Fleischpreise auswirken und damit eine zwiefache Preiserhöhung eintreten würde.

Ähnlichen Überlegungen ruft ferner auch das Projekt der Schaffung eines **Importmonopols für Weine**, das gegenwärtig beim Volkswirtschaftsdepartement näherem Studium unterliegen soll. Wir wissen nicht, inwieweit die hierüber zirkulierenden Gerüchte wirklich der Wahrheit entsprechen, sehen uns aber genötigt, diesem Projekt — möge es sich dabei um eine reale Tatsache oder nur um einen Versuchsballon des Bauernsekretariates handeln — zum vorerhellen die **scharfste Opposition** der Hotellerie anzusetzen. Bei all diesen Postulaten und Tendenzen gilt es angesichts der verschärften Krisenlage in Reiseverkehr und Hotellerie unsererseits an die bessere

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Zu den Gemüsepreisen: Spinat per kg 60—80 Rp.; Mangold per kg 30—40 Rp.; Rhabarber per kg 30—40 Rp.; Weisskabis per kg 30—40 Rp.; Rotkabis per kg 40—50 Rp.; Kohlrabi per kg 40—50 Rp.; Kohlrabi per 3 Stück 20—30 Rp.; Blumenkohl, gross, per St. 90 bis 100 Rp.; mittel per St. 60—80 Rp.; klein per St. 40—60 Rp.; Kopfsalat per St. gross 10—15 Rp.; mittel 05—10 Rp.; Carotten per kg 40—50 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 50—70 Rp.; Kartoffeln neue, inländ., per 100 kg von Fr. 17.— an; Kartoffeln neue, ausländische, per 100 kg von Fr. 16.— an; Kiefernbohnen (Käfen) per kg 60—80 Rp.; Auskernbohnen (Zuckererbsen) per kg 50—70 Rp.; Bohnen, grüne, feine per kg 60—80 Rp.; mittel per kg 40—50 Rp.; Tomaten, inländische, per kg 70—80 Rp.; ausländische per kg 50—60 Rp.; Gurken per St., mittelgross, 30—40 Rp.; klein per St. 20—30 Rp.

II. Zu den Früchtepreisen: Zwetschgen, grosse, per kg 90—100 Rp.; Pflaumen per kg, rot, blau und gelb, beste Qualität 80—90 Rp.; mittlere Qualität per kg 60—70 Rp.; Aprikosen per kg, beste Qualität 70—80 Rp.; mittlere per kg 50—60 Rp.; Pfirsiche, beste Qualität, per kg 90—110 Rp.; mittlere 60—80 Rp.; Kirschen per kg 40—60 Rp.; Heidelbeeren per kg 80—100 Rp.; Himbeeren per kg 90—120 Rp.; Brombeeren per kg 130—150 Rp.; Johannisbeeren per kg 40—50 Rp.; Tafeläpfel: Klaräpfel per kg 45—55 Rp.; hiesige Birnen per kg 50—60 Rp.; fremde Birnen per kg 60—70 Rp.;

Blutorangen per kg 70—80 Rp.; blonde Orangen per kg 50—60 Rp.

Inländische Trinkerper per St. 14—15 Rp.; inländische gewöhnliche Eier per St. 10—12 Rp.; ausländische Eier per St. 8—12 Rp.; alles Grösse 53—60 g.

Von jetzt ab für einige Zeit sehr starkes Angebot in Tomaten, Bohnen, Erbsen, Aprikosen und Klaraäpfeln. Da diese Positionen günstige Preise aufweisen, soll man versuchen, sich möglichst auf sie einzustellen.

III. Die Monatskellen für Fleisch, Geflügel und Fisch können wegen Platzmangels leider erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

IV. Förderung des Absatzes von Milch, Käse und Butter. Wir verweisen die Mitgliedschaft auf das Zirkularschreiben des Arbeitsausschusses, das in diesen Tagen an jeden Betrieb abgegeben ist, und bitten, seinen Anregungen möglichst nachzuleben.

V. Öl- und Fettmarkt. Wir bitten die Mitglieder, sich bei ihren Herren Sektionspräsidenten über das in der letzten Woche erlassene Rundschreiben zu erkundigen: auf Wunsch können wir dasselbe auch von hier aus direkt zustellen.

VI. Für Inlandgeflügel, Poulets und Poularden und Backhähnchen liegen bei uns Offerten auf, die uns günstig erscheinen. Interessenten erhalten jede gewünschte Auskunft.

Einsicht der andern Erwerbsgruppen sowie der massgebenden Wirtschaftsführer zu appellieren, denn wenn auf dem bisherigen Wege der **fortgesetzten Lebensverteuerung** nicht Einhalt geboten wird, so gerät das Gastgewerbe noch vollends an den Abgrund des wirtschaftlichen Ruins. Hier müssen endlich einmal die sämtlichen Konsumentkreise zusammenstehen und den um das Wohl anderer Kreise manchmal recht unbekümmerten Promotoren unserer Wirtschaft zeigen, dass auch in der Tendenz zur Verteuerung der Lebenshaltung gewisse Grenzen nicht überschritten werden dürfen, sofern den Verbraucherkreisen nicht über kurz oder lang der Geduldsfaden reissen soll.

Der Chef unseres Volkswirtschaftsdepartements hat sich verschiedentlich auch für die Interessen von Fremdenverkehr und Hotellerie warm eingesetzt und je und je das Wohl des Ganzen über das Gruppeninteresse gestellt; wir hoffen, er werde als oberster Leiter unserer Volkswirtschaft speziell in Fragen der Lebenskosten von diesem gesunden staatsmännischen Grundsatz auch fernerhin nicht abweichen und damit dazu beitragen, dass der **Durchhaltewillen der Hotellerie**, der sich in all den schweren Krisenjahren doch glänzend bewährte, auch in Zukunft erhalten bleibe. Jede weitere Belastung der im Vorstehenden bezeichneten Art aber müsste, weil untragbar, von der Hotellerie **mit aller Energie abgelehnt werden**.

Arbeits- und Ruhezeit der Hotelchauffeure (Conducteurs)

Wie an dieser Stelle vor einiger Zeit mitgeteilt wurde, ist anlässlich der letztjährigen Beratungen der eidgen. Expertenkommission für die „Verordnung über die Arbeits- und Ruhezeit der berufsmässigen Motorfahrzeugführer“ die besondere Art der Verhältnisse bei den Hotelchauffeuren für Fahrten zur Beförderung von Hotelgästen im Nahverkehr anerkannt und daher von ihrer Unterstellung unter die Ruhezeitbestimmungen für Berufschaffere abgesehen worden. Auf Grund dieser Ausnahmestellung wurde dann in der Verordnung selbst für Hotelchauffeure eine Sonderregelung nach den folgenden Gesichtspunkten getroffen.

Art. 4, Absatz 3. **Tägliche Ruhezeit:** Für Hotelchauffeure, die lediglich zur Ausführung von Fahrten im Nahverkehr zwischen dem Hotel und dem Bahnhof, der Schiffstation usw. verwendet werden (Conducteurs), beträgt die tägliche Ruhezeit innerhalb zweier Wochen durchschnittlich neun Stunden (statt elf Stunden für Berufschaffere. Red.). Sie darf wöchentlich höchstens zweimal auf sieben Stunden herabgesetzt werden, unter Ausgleichung auf die durchschnittliche Zeit in den nächsten vierzehn Tagen.

Art. 5, Absatz 5. **Wöchentliche Ruhezeit:** Für Hotelchauffeure, die zur Ausführung von Fahrten im Nahverkehr zwischen dem Hotel und dem Bahnhof, der Schiffstation usw. verwendet werden (Conducteurs), gilt dieser Artikel (Art. 5. Red.) nicht. Sie unterliegen vom Inkrafttreten des Bundesgesetzes vom 26. September 1931 über die wöchentliche Ruhezeit an den Bestimmungen dieses Gesetzes für das Gastgewerbe.

Trotz diesen klaren Bestimmungen scheinen nun aber die Behörden einzelner Kurorte die Hotelchauffeure den in Art. 7 der Verordnung vorgesehenen Kontrollvorschriften dennoch unterstellen und sie mit ihren Arbeitgeberern zur Ausfüllung der bezügl. Kontrollhefte für Berufschaffere verpflichten zu wollen, was nach dem Wortlaut

des Art. 5 eigentlich widersinnig ist. Die Direktion des Zentralbureaus S.H.V. sah sich daher veranlasst, beim Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit als Aufsichtsbehörde gegen dieses Vorgehen Verwahrung einzulegen und um sinngemässe Interpretation der Art. 4 und 5 zu ersuchen, zugleich mit der Anregung, die mit der Durchführung beauftragten kantonalen Organe durch Ausgabe einer bestimmten Instruktion dahin aufzuklären, dass die Hotelchauffeure den Kontrollvorschriften der Verordnung nicht unterstehen.

Sobald die bezügliche Stellungnahme des Bundesamtes vorliegt, werden wir hier davon Kenntnis geben. Inzwischen ersuchen wir unsere Mitgliedschaft, allfällige Versuche der Durchführungsorgane, die Hotelchauffeure entgegen den klaren Vorschriften den Kontrollbestimmungen der Verordnung dennoch unterstellen zu wollen, dem Zentralbureau sofort zu melden, damit massgebendorts Beschwerde eingereicht werden kann.

Kleine Anfrage

Was der Schweiz heute noch am meisten im Ausland schadet, ist der Umstand, dass alles in allem die Schweiz einfach zu teuer ist. Unsere Hotels sind eigentlich der Weltwirtschaft mit ihren Preisen schon angepasst. Aber wir haben einen Artikel in der Schweiz, der heute bedeutend billiger ist als in unsern Nachbarländern: das Benzin. Die Statistiken der letzten Jahre zeigen uns, dass die ausländischen Automobilisten in immer grösserer Anzahl in unser Land einfahren. Wäre der heutige Benzinpreis für unsere Auslandspropagandastellen nicht ein Ansporn, um bei den fremden Automobilisten einen grosszügigen Reklamefeldzug einzuleiten unter dem Motto: „Automobilisten, verbrennt eure diesjährigen Ferien in der Schweiz, dem Land mit dem billigsten Benzinpreis!“

haben unsere Propagandastellen dieses Jahr rechtzeitig mit einer solchen Reklame im Ausland eingesetzt? Es wäre interessant zu vernehmen: wann und wo? 2.

Aus den Sektionen S.H.V.

Sektion Mürren.

(Mitget.) Am Dienstag, den 10. Juli, fand in Mürren die örtliche Generalversammlung des Kur- und Hotelier-Vereins statt. Der Vorsitz der nahezu vollzähligen Mitgliederversammlung führte der Präsident Hans Huggler. Als neue Mitglieder begrüsst die Versammlung die Herren Affentranger, Direktor des Palace-Hotel des Alpes, und Bucher, Direktor des Grand-Hotel und Kurhaus Mürren.

Die Versammlung beschloss nach Erledigung der üblichen Geschäftsakten für die Saison 1935 den Bau eines Schwimmbades. Mehr und mehr zeigt sich auch in Mürren, einer ausgesprochen alpinen Station, das Bedürfnis einer Bade- und Schwimmgelände, und die hiesige Hotellerie ist bemüht, den Wünschen ihrer Kundschaft auch in dieser Richtung entgegenzukommen. M.

Saisonchronik

Luzern. Luzerns grosses Seenachtsfest ist endgültig auf Samstag, den 28. Juli, festgesetzt worden. Im Anschluss gelangen am Sonntag, den 29. Juli, auf dem Rotssee die Schweizerischen Rudermesterschaften zum Austrag. Den Seenachtsbesuchern bietet sich ferner noch Gelegenheit zur Besichtigung der 3. Internationalen kunstphotographischen Ausstellung im Kurhaus, welche bis 5. August dauert.

PORTO
DELAFORGE
Generalagentur für die Schweiz: Jean Hoeddy Import A.-G. Basel 18

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im April 1934

(Mitgeteilt von Eidgen. Statistischen Amt)

Von den 6455 erfassten geöffneten Betrieben mit 12714 Betten wurden im April 249732 Ankünfte und 89376 Übernachtungen gemeldet. Wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht, ist die Totalzahl der Gäste gegenüber dem Vormonat um 11,3 Prozent gestiegen, wobei die Zunahme der Inlandgäste (12,3 Prozent) etwas stärker ist als die der Auslandgäste (9,3 Prozent).

Wohnort	Gäste		Logiernächte	
	März	April	März	April
Inland	134 854	151 456	456 385	534 645
Ausland	71 612	78 276	403 189	358 831
Zusammen	206 466	229 732	859 574	893 476

Die Gesamtzahl der Logiernächte hat nur wenig zugenommen (33 900 oder 3,9 Prozent). Trotzdem mehr Auslandgäste gemeldet wurden, ging ihre Logiernächtezahl um mehr als ein Zehntel (11,0 Prozent) zurück. Die entgegengesetzte Bewegung ist bei den Inlandgästen zu beobachten, deren Übernachtungszahl stärker gestiegen ist als die Zahl ihrer Ankünfte. Mit andern Worten: die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Inlandgäste war etwas länger als im Vormonat, während die der Auslandgäste im April um rund einen Tag kürzer ausfiel als im März. Während sich die Besetzungsziffer für das ganze Land nur unwesentlich — von 22,6 auf 23,4 Prozent — verändert hat, sind in den einzelnen Landesgebieten bedeutende Verschie-

bungen der Frequenzzahlen festzustellen. Im Tessin hat die Zahl der Gäste um 9600 (49 Prozent) die Zahl der Logiernächte um 82 700 (89 Prozent) zugenommen; in Lugano und Locarno waren mehr als 50, im ganzen Kanton 42,9 Prozent der Betten besetzt. Die Frequenz der Fremdenverkehrsgebiete am Genfersee hat sich von 27,9 auf 30,6, in Montreux allein von 19,5 auf 26,4 Prozent erhöht. Das Ende der Saison in Graubünden zeigt sich in einem Rückgang der Bettenbesetzung von 39,8 auf 23,7 Prozent. Aus Arosa (27,1, Vormonat 28,6) und St. Moritz (7,8, Vormonat 23,2) sind die Wintergäste gezogen, während Davos mit seinen Sanatorien noch immer 46,5 Prozent der Betten besetzt hatte. Nur wenig gesunken sind Logiernächtezahl und Besetzungsziffer im Waadtler Oberland (36,8, Vormonat 40,8).

Von den Städten hat erstmals Basel die höchste Besetzungsziffer (53,8), was es den Mustermessbesuchern zu verdanken hat. Auch in Zürich war über die Hälfte der Betten besetzt; Gäste- und Logiernächtezahl sind hier ebenfalls höher als in den vier vorhergehenden Monaten. Etwas zurück, aber immer noch über dem Städte-durchschnitt steht Bern mit einer Besetzungsziffer von 39,6 (39,1).

1311 Betriebe mit 61 604 Betten waren im Berichtsmonat geschlossen.

1. Fremdengebiete und Kantone.

Fremdengebiete Kantone	Geöffnete Betriebe	Fremdenbetten	Gäste		Logiernächte der		Bettenbesetzung %
			aus der Schweiz	aus dem Ausland	Schweizer-gäste	Gäste aus d. Ausland	
Fremdengebiete							
Graubünden	570	15 625	5 938	3 076	61 077	49 881	23,7
Berner Oberland	291	8 612	4 952	1 964	21 988	7 562	11,4
Zentralschweiz ¹⁾	918	19 578	19 670	10 417	50 451	21 518	12,3
Säntisgebiet ²⁾	762	9 799	9 231	2 071	23 437	5 332	9,8
Tessin	737	13 750	17 316	11 809	105 285	71 586	42,9
Genfersee ³⁾	394	15 783	17 013	15 386	62 421	82 526	30,6
Waadtler Oberland	177	5 689	1 120	684	25 770	37 083	30,8
Jura ⁴⁾	328	3 843	6 005	1 169	11 254	2 239	11,7
Wallis	188	3 723	4 330	625	15 115	9 878	22,4
Übrige Schweiz Kantone:							
Zürich	388	7 587	17 488	13 103	47 308	38 799	37,8
Bern ⁵⁾	331	5 322	14 518	4 973	29 877	10 467	25,3
Glarus	104	1 319	1 049	118	2 445	319	7,0
Freiburg	205	2 012	3 202	449	6 902	1 008	13,2
Solothurn	153	2 271	4 210	815	7 366	2 081	13,3
Basel-Stadt	42	2 242	11 815	9 428	21 974	13 780	53,2
Basel-Land	107	1 388	1 787	268	6 726	753	18,0
Schaffhausen	68	784	1 578	684	2 495	916	14,5
Aargau	316	4 599	5 628	721	23 232	2 071	18,3
Thurgau	297	2 280	3 022	396	6 566	766	10,7
Waadt ⁶⁾	79	835	1 584	120	2 896	266	12,6
Schweiz	6 455	127 141	151 456	78 276	534 645	358 831	23,4

¹⁾ Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug.
²⁾ Kantone St. Gallen, Appenzel A.-Rh. und I.-Rh.
³⁾ Kanton Genf und waadtländische Gemeinden am Genfersee.
⁴⁾ Kanton Neuchâtel, Berner und Waadtler Jura.
⁵⁾ Ohne Oberland und Jura.
⁶⁾ Ohne Gemeinden am Genfersee, Oberland und Jura.

2. Fremdenorte.

Fremdenorte	Geöffnete Betriebe	Fremdenbetten	Gäste		Logiernächte der		Bettenbesetzung %
			aus der Schweiz	aus dem Ausland	Schweizer-gäste	Gäste aus d. Ausland	
Arosa	68	2 113	477	228	9 166	8 012	27,1
Davos	106	5 239	988	685	39 968	33 041	40,5
Lugano	144	5 257	8 276	8 393	41 375	43 206	53,6
Locarno	119	2 752	4 318	1 596	39 798	11 683	51,5
Montreux	73	4 518	1 843	2 425	10 956	24 810	26,4

3. Städte.

Städte mit 30000 Einwohnern und mehr	Geöffnete Betriebe	Fremdenbetten	Gäste		Logiernächte der		Bettenbesetzung %
			aus der Schweiz	aus dem Ausland	Schweizer-gäste	Gäste aus d. Ausland	
Zürich	122	4 824	14 178	12 315	36 883	37 159	51,2
Basel	38	2 170	11 723	9 411	21 347	13 652	53,8
Genf	126	4 768	5 870	7 725	21 861	26 695	33,9
Bern	54	2 188	8 599	4 211	16 891	9 089	39,6
Lausanne	69	3 468	6 722	4 272	14 296	21 592	34,5
St. Gallen	32	725	2 680	998	4 698	2 119	31,3
Winterthur	27	363	1 296	345	3 100	582	33,8
Luzern	77	4 249	7 094	6 803	12 883	14 214	21,3
Biel	2	281	1 913	41	4 772	786	31,2
La Chaux-de-Fonds	14	329	1 173	193	2 199	339	25,7
Total	578	23 668	62 123	40 754	138 934	120 221	37,3

Saison-Eröffnungen

Arosa: Arosa Kulm Hotel, 15. Juli.

Kleine Chronik

Unterwasser (Toggenburg). Das Hotel Sternen in Unterwasser, seit Generationen von derselben Hotelierfamilie geführt, hat letzten Winter dem bisherigen Hotel einen modernen und sehr komfortabel eingerichteten Neubau angegliedert. Das Parterre enthält gediegene Gesellschaftsräume, das Souterrain eine moderne Morgenthaler-Kegelbahn. Sämtliche Zimmer sind modern ausgestattet und mit fließendem Kalt- und Warmwasser versehen; ebenso sind einige Doppelzimmer mit Privatbädern vorhanden. Ein Lift verbindet sämtliche Stockwerke des Neu- und Altbau. Das Hotel Sternen bietet demnach heute seinen Gästen jeden Komfort und ist trotzdem das heimelige, gutbürgerliche Toggenburger Hotel geblieben, das es in seiner Betriebsführung bisher war. Bl.

Verkehr

Bahnen

Rundreisebilletts (Verlängerung).

Inhaber von im Ausland verkauften schweizerischen Rundreisebilletts mit einer 30-tägigen Fahrpreisermässigung können von der Verlängerung der bereits publizierten Gültigkeitsverlängerungsmöglichkeit ebenfalls profitieren. Die Verlängerungsgebühr wird aber auf Grund der nichtermässigten Taxe berechnet. Ausgeschlossen sind nur feste Rundreisebilletts des internationalen Verkehrs mit ausländischen Strecken, die an den schweizerischen zusammenstellbaren Billetts nicht beteiligt sind, sowie schweizerische Teillbilletts, die keinen selbständigen Fahrausweis darstellen, sondern mit der Lösung und Benützung eines bestimmten zugehörigen ausländischen Teillbilletts im Zusammenhang stehen. S.V.Z.

Post

Passagierverkehr auf den Alpenposten. In der Woche vom 2. bis 8. Juli verzeichneten die schweizerischen Alpen-Autoposten mit 24 800 Reisenden gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres eine Verkehrssteigerung von rund 7500 Personen oder 44 Prozent. Besonders starke Mehrfrequenzen hatten die Kurse St. Moritz-Maloja, Nesselau-Buchs sowie die Routen im Kanton Wallis und in Graubünden aufzuweisen.

Propaganda

Neuerscheinungen von Werbschriften. Luzern. Verzeichnis der Automobil-Ausflüge; deutsch, französisch, englisch und italienisch.

Reichenbach-Kiental. Prospekt mit Hotelliste; deutsch, französisch.

Sierre-Montana. Illustrierter Fahrplanprospekt; französisch.

Thun. Strandbad-Broschüre mit Hotelliste; deutsch (französisch schon publiziert).

Fragekasten

Frage betr. Haltung lebender Fische:

Ist es möglich, in einer Höhe von 2663 m unter Berücksichtigung nachstehender Verhältnisse lebende Forellen zu halten?

Die Wasserzufuhr erfolgt ab Quelle in einem 800 Liter fassenden Fass per Bahn. Das Wasser wird sodann in ein Reservoir von 6000 Liter entleert, von wo aus dasselbe automatisch per elektrischer Pumpe auf die verschiedenen Stränge verteilt wird. Der Wasserverbrauch müsste auf ein Minimum eingeschränkt werden. Interessant wäre es zu erfahren, wieviel Wasser es im Tag benötigt. — Wo sind Forellen-Bassins zu beziehen? Gefl. Antworten an die Redaktion erbeten.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen (abw.)

A. Matti

Ch. Magne

Das Hotelunternehmen

Von Dr. Tr. Münch

Preis Fr. 26.— zuzüglich Porto.

Ein grundlegendes, reich dokumentiertes Werk über Hotellerie, das jeder Hoteller, jeder junge Hotelfachmann, kennen muss.

Zu beziehen durch das Zentralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins, Basel 2.

RIVINIUS
H. RIVINIUS & CO ZUERICH
HOTEL PAPIERE



Eptinger
fördert die Verdauung



GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

Wohnliche Wirkung
Sehr sauber
Dauerhaft
Leicht zu reinigen
Einfach zu montieren
Vorteilhaft im Preis
Offerte und Muster durch

Erstklassiges Hotel (Vôte d'Azur) bietet bei Beteiligung mit Schw. Fr. 15-20 000.—
Vertrauensstelle

für Küchenfach oder Chef de Service unter bester Sicherheit. — Gefl. Offerten unter Chiffre B. B. 2471 an die Hotel-Revue, Basel 2.



1. Zeitgemässer Preis
2. niedriger Unterhalt
3. zeit- und geldsparend
4. vollautomatisch
5. keine Reparaturen

Frigidaire

Erstklassiges
BÜNDNERFLEISCH,

Rohess-Schinken, luftgetr., ohne Bein, Rohess-Schinken, Cöburgergerat,
ff. SALSICE, SALAMETTI, SALAMI, MORTADELLA uso BOLOGNA

liefert Ihnen prompt und zu stark reduzierten Preisen die altbekannte
Versand-Metzgerei Gebr. Kunz, Chur
Telephon 4.67.

Woldecken, Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Duvelsdecken u. Kissen



Umarbeiten von Duvels in la Steppdecken, ebenso in Neuherziehen von allen Steppdecken etc.
Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik A. Staub & Cie. Seewen (Schwyz)

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstr. 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Ecrevisses

Ecrevisses de l'Orbe,
pour cuisson, pour bisques, 1er choix, 2 prix, livraison des 1er soir. Edmond Gotay, Garderie, Le Sentier-Gare (Vaud).

Existenz

Gesucht per sofort Vertrauensperson aus dem Hotelfach, welche in erstklassigen Häusern in Basel auf eigene Rechnung

Pension

geben kann (in Küche). Beteiligungsbeitrag ca. 10-15.000.— erforderlich. Kösen, Scherzberg, Offerten unter Chiffre B 55588 Q an Publilias, Basel, Frobenstrasse 29.



Wir desinfizieren und vertilgen alles, überall, jederzeit
DESINFECTOR A-G
Zürich, Löwenstrasse 22
Telephon 32.330



Bestecke und Tafelgeräte
die bevorzugte, schwerversilberte

QUALITÄTSMARKE

Sächsische Metallwarenfabrik
AUGUST WELLNER SÖHNE
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Zürich

Gesucht

NACH JERUSALEM
erstkl. seriöse, englisch sprechende

Saal-Tochter

nicht unter 25 Jahren. Eintritt nach Uebereinkunft. — Offerten mit Zugangsbescheinigung und Bild an Wille-Dinkel, Villa Rosemary, Jerusalem.



1er AOUT

Feux d'artifice
Articles d'illumination
Expéditions promptes et soignées. Depuis Frs. 10.— à 1000.—
PETITPIERRE FILS & Co.
NEUCHÂTEL . TEL. 3.15

ENGLAND

PENSION mit gutem ENGLISCHEN UNTERRICHT, gegeben von Professor. Komfortables Heim. Mässiger Preis (alles inbegriffen). Schweiz. Referenz. Monger, 37, High Street, Herts Bay, Kent.

1 Liter Syphon 2 Cts.

Mit dem Sedo-Syphon-Selbstfüller stellt man den herrlichsten Syphon zu 2 Cts. per Liter selbst her. Der Apparat kostet nur Fr. 105.— einschliesslich einer Syphonflasche. Weitere Flaschen werden nach Bedarf angeschafft.

Keine lahmten Syphons mehr; kein Ausgehen des Vorrates.

Unverbindliche Auskunft durch die

FRICAR A.-G. Zürich

Limmatquai 3 Telephon 25.719

Avec l'assentiment du Conseil fédéral, le produit de la collecte du 1er août est destiné cette année à l'encouragement de la formation ménagère et à l'apprentissage ménager de jeunes ouvrières sans travail

Le but de la collecte est donc éminemment social et d'utilité publique.

D'après l'usage établi depuis dix ans déjà, ce sont les femmes et les filles des hôteliers qui se chargeront cette année aussi de la vente des insignes du 1er août dans les stations d'étrangers, les hôtels, les établissements de cures, les pensions et les kursaals.

Les hôtels commandent les insignes et les cartes-menus gratuites au Secrétariat du Comité de la Fête nationale, Talstrasse 83, à Zurich.

Prescriptions sur les devises pour les voyageurs allemands

Les papillons indiquant les prescriptions actuelles révisées sur les devises pour les voyageurs allemands venant en Suisse viennent d'être réimprimés dans un texte plus complet et peuvent être fournis gratuitement aux hôtels membres de la S.S.H. par notre Bureau central à Bâle.

Avis aux Sociétaires

Action de secours et assurance-chômage

Le dernier délai de demande d'admission dans la Caisse paritaire d'assurance-chômage pour l'hôtellerie (PAHO) expire, pour les hôteliers qui envisagent le recours à l'aide financière et juridique de la Confédération, le 31 juillet 1934.

Nous rappelons expressément cette décision des autorités aux membres de notre société, en invitant les hôteliers qui, en raison de la crise économique, doivent songer à un assainissement de leur situation financière, à ne pas laisser passer la date susdite sans avoir fait le nécessaire pour être admis à temps dans la Caisse paritaire d'assurance-chômage.

On peut obtenir des formulaires de demande d'admission auprès de l'Administration de la PAHO, Marktgasse 3 à Bâle, ou auprès de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, case postale Fraumünster à Zurich.

Propagande en Angleterre

La section commerciale du Département fédéral de l'économie publique nous communique en date du 10 juillet des renseignements reçus des autorités douanières britanniques d'après lesquels, depuis le 2 juillet 1934, les imprimés, illustrés ou non, destinés à la publicité en faveur de voyages ou d'expositions en dehors du Royaume-Uni ne sont plus soumis à des droits de douane.

En vertu de cette disposition, les prospectus d'hôtels et tout le matériel de publicité des divers offices de propagande, sociétés de développement, etc. peuvent maintenant entrer en Grande-Bretagne sans imposition douanière. Nous prions les membres de la S.S.H. de prendre bonne note de cette modification.

Chèques postaux aux guichets des gares

A la suite de la nouvelle réglementation du trafic des devises dans les rapports touristiques germano-suisses, permettant d'emporter seulement 50 marks en monnaie allemande dans la limite du montant total de 550, respectivement de 700 marks par mois, la S.S.H. avait proposé aux C.F.F. de créer, par une entente avec l'administration des postes, la possibilité pour les voyageurs entrant en Suisse de faire le change des chèques postaux de voyage suisses aussi aux guichets des chemins de fer. La section du trafic voyageurs du service commercial des C.F.F. nous informe qu'une entente est intervenue à ce sujet avec l'inspecteur des chèques postaux, aux termes de laquelle les chèques postaux de voyage suisses délivrés en Allemagne par l'Agence des C.F.F. ou par les succursales de la Banque de crédit de voyages

peuvent être encaissés aux guichets des billets des gares de la frontière.

Nous prions les hôtels membres de notre société de prendre bonne note de cette facilité, très utile notamment après la fermeture des guichets des bureaux de poste, et d'en aviser leur clientèle allemande.

La crise n'est pas qu'économique Une cure de moralité est aussi nécessaire

Sous ce double titre, M. Félix Meillon a publié il y a quelque temps dans l'*Hôtellerie*, de Paris, un remarquable article énonçant des idées d'une frappante justesse pour les hommes intègres qui savent et veulent encore réfléchir avec impartialité et franchise. M. Meillon y développe la thèse que *la crise universelle est avant tout une crise de moralité en affaires, en politique et dans la conduite personnelle des individus*.

La grande guerre, en jetant les peuples les uns contre les autres, a fait commettre des atrocités violant officiellement toutes les lois morales qui sont le fondement des sociétés civilisées. Depuis lors, le monde entier est malade. Ce retour de quatre années à la barbarie ancestrale a produit dans l'âme des hommes un ébranlement si profond qu'il sera bien difficile à guérir.

« Depuis la guerre, écrit M. Meillon, toutes les règles de l'antique morale qui présidaient auparavant aux rapports normaux entre les hommes sont méprisées, ridiculisées, bafouées avec cynisme par la moitié, si ce n'est par la majorité du genre humain. Ce qui reste d'honnêtes gens se sent vilipendé par la foule égoïste dont la tuberculose de la conscience gangrène les nouvelles générations. On a presque honte d'être un honnête homme parmi tant de corrompus et de trafiquants qui tiennent avec arrogance le haut du pavé. »

Dans ces conditions, comment s'étonner de la crise économique et politique qui bouleverse le monde? Il est même extraordinaire que l'édifice social ne se soit pas encore écroulé quand la moitié des matériaux qui le composent est effritée ou pourrie.

De là la révolte de plusieurs peuples qui ont voulu porter le fer rouge dans la plaie. Tous les peuples sont en effervescence, en proie à une crise complexe et multiple qui ne leur laisse plus ni repos ni sécurité pour le travail utile. Certaines nations cachent leurs tares; d'autres les étalent au grand jour. Certaines nations ont résolu d'accomplir un redressement; d'autres épuisent leurs forces en vaines compétitions. La prospérité d'un peuple dépend de ses élites morales et spirituelles. Si celles-ci parviennent à se reconstituer fermement malgré la profonde démoralisation de l'après-guerre, le peuple reprendra santé et vie.

M. Meillon préconise une réaction énergique de chacun contre les malhonnêtes gens qui se rencontrent partout. Il faut, selon lui, lutter dans chaque profession, et aussi dans celle de l'hôtellerie, contre ceux qui ne suivent pas la voie droite indiquée par la conscience. La *probité* est le guide que chacun doit suivre en tout temps et à chaque occasion. La tromperie tue la confiance et détruit le respect de soi-même; il faut en finir avec elle. C'est de l'amélioration des individus que sortira l'amé-

lioration de l'ensemble des individus, c'est-à-dire de l'Etat.

Une cure de moralité sera le meilleur remède contre la crise actuelle. Il faut faire la police morale de chacune de nos professions. « Jetons l'ancre de notre vie, conclut M. Meillon, dans les eaux calmes et profondes de l'honnêteté; c'est le secret du relèvement social, national et personnel. »

Contre le chômage

Les 5 et 6 juillet a eu lieu à Berne une conférence convoquée par le Département fédéral de l'économie publique en vue de rechercher des occasions de travail et des moyens de remédier au chômage. La Société suisse des hôteliers y était représentée par M. le Directeur du Bureau central. L'avenir dira si les échanges d'idées entre les cinquante délégués de l'économie privée, des ouvriers et des autorités aboutiront à un succès réel et tangible.

Il s'agissait en première ligne de prendre position vis-à-vis du rapport d'expertise élaboré par MM. Rothpletz et Grimm à la demande du Département de l'économie publique.

Le représentant de l'hôtellerie, se ralliant à l'une des conclusions du rapport, a exprimé avec insistance le vœu de voir soumettre à une étude approfondie, entre autres, la question de l'adaptation du taux de l'intérêt aux circonstances économiques actuelles. Il a demandé en outre la stricte observation de la loi sur les constructions hôtelières, spécialement une réglementation appropriée sur la location privée de chambres et d'appartements, dans les centres de tourisme, aux personnes en séjour. Enfin il a sollicité l'augmentation des fonds mis à disposition par l'Etat pour la propagande touristique suisse.

Le représentant de la Fédération suisse du tourisme a souligné la nécessité, d'une part de prendre des mesures pour atténuer la différence de cours des monnaies de certains pays particulièrement importants pour le tourisme en Suisse, et d'autre part de s'attaquer le plus promptement possible à l'entreprise de modernisation de nos routes alpêtres, dans le sens de l'initiative populaire qui vient d'avoir un si beau succès.

Autour des engagements de personnel

(Traduction)

Les doléances des employés d'hôtel cherchant de l'occupation ayant été largement exposés aux employeurs dans l'*Hôtel-Revue*, on permettra à un hôtelier de traiter aussi ce thème, brièvement et en toute objectivité.

Il a pu arriver ici ou là que la réponse à des offres ait été négligée par l'employeur, ou faite sur un ton peu agréable; mais cette manière de traiter les offres du personnel, celui-ci peut en être convaincu, est très sévèrement jugée par la très forte majorité des hôteliers suisses. Nous savons parfaitement que les employés ont des dépenses assez importantes pour l'établissement des copies de certificats, pour les photographies, pour les affranchissements, etc.

Mais les cas ne sont pas rares non plus où les employés en quête d'une place « oublient » de joindre le timbre pour la réponse et où l'hôtelier doit supporter aussi de ce fait des frais parfois assez sensibles. D'autre part, nous tenons ici expressément

à attirer l'attention sur un point. Malgré l'adjonction aux lettres patronales d'un timbre pour l'affranchissement d'une réponse, les employés cherchant une place ne jugent pas non plus nécessaire, très souvent, de donner cette réponse. Ceci peut être constaté le plus fréquemment chez les filles d'office, les garçons de cuisine et les cuisinières à café, du personnel qu'on ne peut se procurer aujourd'hui qu'avec beaucoup de difficultés. Il arrive déjà que les salaires sont dictés par les employés.

Il était agréable de trouver, dans les articles publiés sur ce sujet par l'*Hôtel-Revue*, un appel à la solidarité.

L'hôtelier, lui, doit réduire constamment les prix qu'il fait à sa clientèle. Où trouvons-nous ici la compréhension du personnel pour la situation présente des patrons? Au lieu de nous aider dans la lutte économique actuelle, une grande partie du personnel à salaire fixe s'en tient strictement aux appointements usuels dans les bonnes années antérieures.

Il arrive également que des employés, au mépris du contrat d'engagement qu'ils ont conclu, communiquent tout simplement: « Je regrette de ne pas pouvoir occuper votre place de saison, car j'ai maintenant trouvé à la ville une place à l'année. » Ces ruptures de contrat provoquent maints litiges que l'on ne tient pas toujours à soumettre à l'Hôtel-Bureau, afin de ne pas compliquer encore la tâche, qui n'est pas toujours facile, de cette institution.

La persistance de la crise a rendu l'hôtelier plus ou moins nerveux, bien qu'il cherche à conserver son calme en gardant sa bonne humeur. Ces tiraillements désagréables n'améliorent toutefois pas les choses. Qu'on mette donc en pratique cet esprit de *solidarité* dont il a été question plus haut, mais aussi du côté du personnel! A. B. M.

Fin d'année à Cour-Lausanne

(Traduit de l'allemand)

A la suite des épreuves écrites ont eu lieu les 26 et 27 juin, à l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour-Lausanne, les examens oraux. Comme auparavant, leur programme était restreint aux branches purement professionnelles: l'exploitation de l'hôtel, ainsi que les connaissances relatives à la table, aux denrées et aux vins. Fonctionnaient comme experts trois membres de la Commission scolaire et un directeur d'hôtel de Lausanne.

Après les examens, les élèves du cours professionnel ont servi un lunch excellent préparé par les participants au cours de cuisine, puis la Commission scolaire a tenu séance pour liquider une série de problèmes courants et entendre un rapport de la Direction de l'institut. Ce rapport permit heureusement de constater que malgré l'aggravation de la crise dans l'hôtellerie on peut compter pour la prochaine année scolaire sur un nombre satisfaisant d'élèves. Au moment de l'élaboration du rapport, 36 demandes d'inscription avaient été reçues, dont 29 avaient pu être prises en considération, soit 22 pour le cours professionnel et 7 pour le cours de cuisine. Depuis, le nombre des inscriptions s'est élevé à 45.

Après la réunion de la Commission ont eu lieu la clôture officielle de l'année scolaire et le licenciement des élèves. M. Ch.-Fr. Buttiaz, Président de la Commission de l'Ecole, a relevé l'importance spéciale de l'année qui se terminait, comme étant la 40ème de l'activité de l'institut professionnel hôtelier. Puis l'orateur a parlé de la grave crise que traverse actuellement l'hôtellerie et qui peut-être n'a pas encore atteint son point culminant. La lutte devient toujours plus vive et seuls les vrais professionnels munis de solides connaissances théoriques et pratiques ont des chances de se tirer d'affaire à travers les difficultés. Passant aux résultats obtenus pendant l'année et aux examens, M. Buttiaz les a qualifiés comme satisfaisants en général. Il a remercié les élèves pour leur application et leur bonne conduite, la Direction pour son activité prudente et prévoyante, le corps enseignant pour sa dévouée collaboration.

Sur 45 élèves, pas moins de 39 ont obtenu la note 5 et au-dessus sur un maximum de 10.

La meilleure note, à savoir 9,3, a été méritée par Mlle Marianne Lewy, de Berlin. Viennent ensuite avec la moyenne 9 les élèves Dengler, Hubert, d'Aarau, Hardegger Willy, de Bütschwil, et Ryhen Adrien, de Genève. Le Président a remis à ces lauréats les prix offerts par l'Association des anciens élèves de l'Ecole.

M. Buttiaz a souhaité finalement plein succès aux élèves sortants dans les cours de leur carrière, en exprimant la conviction que leur séjour à l'Institut de Cour leur sera profitable.

Le 28 juin ont eu lieu encore les examens des élèves du cours de cuisine, auxquels ont procédé deux membres de la Commission scolaire et un expert professionnel. Le résultat a été très satisfaisant sous tous les rapports. Sur les sept participants, cinq passent à la pratique et les deux autres commenceront le 1er septembre le prochain cours professionnel.

Examens de fin d'apprentissage à Genève

On nous écrit:

Les examens de 1934 ont donné dans l'ensemble des résultats satisfaisants. Par contre, le déficit est grave dans certains cas; il peut être attribué d'une part à la négligence des apprentis, et d'autre part au fait que nombre de maîtres d'apprentissage ne s'occupent pas de leurs apprentis et laissent aux cours professionnels le soin de leur apprendre leur métier.

Enfin, le peu de conscience professionnelle de certains patrons et patronnes, qui n'engagent des apprentis que pour avoir une main-d'œuvre peu coûteuse, contribue largement au déficit constaté.

Il y a heureusement un nombre imposant d'excellents professionnels qui veulent tous leurs soins et leur affection à instruire complètement leurs apprentis dans les travaux de leur profession, à en faire pour l'avenir des ouvriers ou employés accomplis et même, à leur tour, des maîtres d'apprentissage capables. Ces maîtres d'apprentissage-la seront les artisans du renouveau économique que nous souhaitons pour notre industrie des hôtels et des restaurants. La tâche qui leur incombe est parfois ingrate et leur responsabilité est plus grande que beaucoup ne le supposent. Ils ont l'avenir entre leurs mains; mais le désir sincère de donner à leurs apprentis la conscience approfondie du métier ou de la profession ne se réalise pas toujours malgré leur effort. Honneur à tous ceux qui comprennent leur tâche et leur mission. Honnis soient tous ceux qui exploitent les apprentis et négligent leur formation.

Les remerciements vont tout d'abord à Messieurs les Hôtels et Restaurateurs qui chaque année mettent leurs établissements à la disposition des examens pratiques, soit M. Meyer, Hôtel Beau-Rivage, M. Baezner, Hôtel des Bergues, M. Hüni, Hôtel Métropole, M. F. Doebeli, Restaurant de la Perle du Lac, sans oublier Messieurs les Jurés: MM. Germainier, H. Doebeli, Blaser, Kaech, F. Doebeli et le Professeur, M. Cœudevez, des Cours professionnels.

La cérémonie de la distribution des certificats s'est déroulée jeudi soir, 5 juillet, au Victoria Hall, devant un nombreux public. Voici les noms des lauréats qui ont reçu leur certificat des mains de M. le Conseiller d'Etat A. Picot, Chef du Département de l'Industrie et du Commerce de la République et Canton de Genève:

Cuisiniers: 1. Pierre Dubois (Hôtel Beau-Rivage), certificat avec approbation. Prix des Hôtels de Genève. 2. Alfred Flüchli (Hôtel de la Paix), certificat avec approbation. Prix de la Société des Cuisiniers de Genève. Viennent ensuite: Werner Adam (Hôtel Richemond), Ernest Brenzikofer (Hôtel des Bergues), Paul Schulthess (Restaurant Bonasso), Arnold Alpsteig (Hôtel des Alpes), Hans Schlegel (Buffet C.F.F.), Oscar Theintz (Hôtel Touring & Balance).

Nouvelles des Sections

La Société des hôteliers de Glaris et du lac de Wallenstadt, dans sa récente assemblée de printemps, a entendu son président, M. K. Höhn, présenter pour la quinzième fois le rapport annuel. La région s'est ressentie aussi de la crise et les chiffres d'affaires n'ont pas atteint ceux des années précédentes. Quelques places ont cependant travaillé d'une manière satisfaisante. Le rapport a mentionné les principaux travaux accomplis dernièrement par les organes de la société centrale suisse. Les comptes bouclent par un solde actif d'environ 1500 francs. Le

président a exposé ensuite diverses questions concernant notamment les prix et les constructions hôtelières. Le gérant du Bureau de renseignements, M. Gallati, a fourni des indications sur l'activité déployée pendant l'hiver et sur la propagande faite pour la présente saison d'été: conférences dans le pays et à l'étranger, expositions dans des vitrines, service de presse avec illustrations, envois de prospectus, Journal des étrangers, propagande personnelle, renseignements verbaux et écrits, etc. Un contact étroit entre le Bureau de renseignements et l'hôtellerie est vivement à désirer. Les cotisations ont été maintenues à 2 fr. par lit. On étudiera la possibilité de les réduire pour les exploitations saisonnières. La vente des insignes de la fête nationale s'effectuera comme auparavant. Le comité a été réélu avec remerciements pour son activité.

Sociétés diverses

L'Union suisse du commerce et de l'industrie, dans sa récente assemblée annuelle à Zurich, a entendu entre autres un rapport de M. C. Koechlin, président de la Chambre de commerce de Bâle, sur la situation générale en Suisse et sur ce qui est actuellement demandé des autorités. Pour la première fois peut-être, un éminent représentant de l'industrie a fait ressortir avec autant d'insistance et avec une conviction aussi impressionnante les rapports étroits du tourisme avec les autres branches de l'économie publique. L'importance du mouvement touristique a été relevée dans ce rapport avec des arguments auxquels l'hôtellerie peut souscrire sans la moindre réserve. Le rapporteur n'a pas ménagé les critiques à l'adresse de la politique économique suivie jusqu'à présent par les autorités fédérales. Cette politique a une tendance marquée à ne s'attaquer qu'aux obstacles les moins difficiles, ce qui lui a fait négliger l'adaptation de notre pays aux conditions économiques mondiales et qui a ébranlé la solidité du ménage de l'Etat. Comme le chef du Département fédéral de l'économie publique, dans sa réponse, reprochait au rapporteur de n'avoir pas présenté des propositions concrètes et positives, M. Koechlin répliqua qu'il avait demandé et motivé l'adaptation de la Suisse à la situation économique mondiale, une revendication que nos milieux touristiques ne cessent de présenter eux-mêmes.

La Société de cures et de tourisme de St-Moritz, dans son assemblée générale du 4 juillet, a élu président de la société M. Dr W. Suter. Le rapport annuel, le quinzième, fournit d'intéressants renseignements sur l'activité de la société et sur différents problèmes touristiques qui se posent actuellement dans la station. Pendant le dernier exercice, le nombre des hôtes s'est augmenté de 20% et celui des nuitées de 8% par rapport à l'année précédente. Ces chiffres montrent que la durée des séjours s'est encore raccourcie. On voyage beaucoup, mais avec peu d'argent. Les recettes continuent à être en diminution. Il faudra s'adapter désormais à un tourisme en masse et à d'importants chiffres d'affaires, mais avec un petit bénéfice. Pour s'en tirer dans ces conditions, il faudrait absolument adapter le coût de la vie en Suisse au coût de la vie à l'étranger. La propagande a été considérablement développée, soit par l'organisation de manifestations sportives et montées, soit par des articles illustrés dans les journaux et les revues, soit par les reportages radiophoniques. St-Moritz étant le point central du tourisme automobile alpin, on s'y occupe intensément de favoriser ce mode de circulation touristique. De grands sacrifices ont été faits pour accélérer la réfection de la route de Bergell et pour l'ouverture de la route du Julier en hiver, mais avec peu d'argent. Les recettes continuent à être en diminution. Il faudra s'adapter désormais à un tourisme en masse et à d'importants chiffres d'affaires, mais avec un petit bénéfice. Pour s'en tirer dans ces conditions, il faudrait absolument adapter le coût de la vie en Suisse au coût de la vie à l'étranger. La propagande a été considérablement développée, soit par l'organisation de manifestations sportives et montées, soit par des articles illustrés dans les journaux et les revues, soit par les reportages radiophoniques. St-Moritz étant le point central du tourisme automobile alpin, on s'y occupe intensément de favoriser ce mode de circulation touristique. De grands sacrifices ont été faits pour accélérer la réfection de la route de Bergell et pour l'ouverture de la route du Julier en hiver, mais avec peu d'argent. Les recettes continuent à être en diminution. Il faudra s'adapter désormais à un tourisme en masse et à d'importants chiffres d'affaires, mais avec un petit bénéfice.

Informations économiques

L'indice suisse des prix de gros calculé par l'Office fédéral des travaux publics en juin a été de 89, comme à la fin du mois précédent, par rapport à 100 en juillet 1914. Il était à 62,1 contre 100 en 1926-27. Une tendance à la hausse s'est manifestée dans les prix des produits alimentaires d'origine végétale et dans ceux des combustibles. La baisse a été prépondérante par contre dans les produits alimentaires d'origine animale. Dans l'ensemble, hausses et baisses se font contrepoint.

Le coût de la vie. — L'indice suisse des prix de détail calculé par l'Office fédéral du travail n'a que fort peu varié en juin (à 0,2%). Il était à 129 à fin juin comme à la fin du mois précédent, contre 131 à la fin de juin 1933. L'indice du groupe de l'alimentation s'est élevé de 0,4% sous l'influence de causes saisonnières, de la prise en compte partielle des pommes de terre de la nouvelle récolte et d'une légère hausse du prix des œufs. A l'unité près, l'indice du groupe de l'alimentation est resté néanmoins à 115, soit au même niveau qu'à la fin du mois précédent et contre 116 à la fin de juin 1933.

Trop de beurre! — Pour faciliter l'écoulement du beurre suisse, le Conseil fédéral a promulgué une ordonnance disposant qu'une certaine proportion de beurre devra être mélangée à toutes les graisses d'origine végétale ou animale, à l'exception du saindoux et de la graisse de bœuf provenant d'animaux abattus en Suisse. Alors qu'en 1931 nous importions encore plus de 1000 wagons de beurre, nos besoins sont maintenant couverts et au delà par la production indigène, si bien que 140 wagons de beurre en excès et stock devraient être immédiatement utilisés. Par contre, comme il fallait s'y attendre par suite du renchérissement extraordinaire du beurre, l'importation des huiles, des graines oléagineuses et des graisses a considérablement augmenté. Ces huiles et graisses étrangères vont être grevées de taxes d'après un système analogue à celui qui est appliqué aux céréales et aux diverses fourrages. Les graisses domestiques ordinaires devront être additionnées de beurre dans la proportion d'au moins 5% et la margarine dans la proportion d'au moins 15%. Les graisses vendues actuellement comme contenant du beurre devront également accuser une proportion d'au moins 15% de beurre. On voit d'ici le renchérissement prochain de tous ces produits, aux prix actuels du beurre suisse. On compte que cette mesure fera écouler chaque année environ 200 wagons de beurre. Cette ordonnance entrera en vigueur le 23 juillet. Une ordonnance réduisant le prix du beurre serait bien plus agréable aux consommateurs et décongestionnerait le marché beaucoup plus sûrement que tous ces renchérissements artificiels. On se trompe lourdement à Berne et à Brougg si l'on croit que la capacité d'achat du consommateur suisse n'a pas de limites.

Nouvelles diverses

Le train-exposition suisse, qui a déjà stationné à Zurich, Baden, Brougg, Aarau, Bâle, Sion et Soleure, s'arrêtera en juillet à Bienne les 19, 20 et 21, à La Chaux-de-Fonds les 22 et 23, à Neuchâtel les 24, 25 et 26, à Yverdon les 27 et 28, à Genève les 29, 30 et 31; en août à Lyon le 1er, à Renens le 2, à Lausanne les 3, 4 et 5, à Vevey les 6 et 7, à Martigny le 8, à Sion le 9, à Sierre le 10, à Interlaken les 11 et 12, à Thonon les 13 et 14, à Berne les 15, 16 et 17, à Fribourg les 18, 19 et 20 et retournera dès lors en Suisse allemande.

Placement des artistes musiciens. — Les pourparlers entre les organisations professionnelles intéressées des employeurs et des employés et les organes officiels de placement, en vue de l'assainissement du marché du travail pour les musiciens, ont abouti à la création d'un bureau de placement paritaire et neutre. Cette institution est soumise à la haute surveillance d'une commission dirigée par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Le nouvel organe a été reconnu par le Département fédéral de l'économie publique. Le gérant a été nommé en la personne de M. Adolphe Mistel et le bureau est installé à Berne, Schwarztortstrasse 26.

Musiciens lausannois. — Le *Droit du Peuple*, le journal rouge de Lausanne, déclare que grâce à la publicité des restaurateurs et des hôtelsiers de cette ville, de nombreux musiciens venant de l'étranger jouent dans les établissements de la place, tandis que les musiciens professionnels établis à Lausanne sont au chômage. Sur l'initiative d'un des leurs, M. Cohen, ils ont formé un orchestre de musiciens sans travail, qui compte plus d'une vingtaine d'exécutants. Cet orchestre donne des concerts publics dans les parcs et les kiosques, comme les autres sociétés de musique lausannoises, en vendant des programmes aux auditeurs. La recette est ensuite partagée entre les musiciens. La direction de police de la commune de Lausanne a décidé de préavisé désormais contre toute autorisation de travail demandée par des orchestres étrangers, mais on sait que les autorisations dépendent du Département cantonal de justice et police.

Traffic et Tourisme

Les services postaux alpins ont transporté 24.805 voyageurs du 2 au 8 juillet, au lieu de 16.877 pendant la semaine correspondante de 1933; il y a donc une belle plus-value de 7449 voyageurs. Les deux seuls reculs de quelque importance ont été constatés à Lukmanier et au Gothard. Les plus fortes augmentations ont été enregistrées par les services St-Moritz-Maloja, Nessler-Büchi et de la Lenzerheide. Les services de la Suisse romande accusent tous une assez forte avance.

La Ligue pour la sécurité des usagers de la route (SÜR) à Lausanne a constaté que les accidents mortels de la circulation routière ont augmenté en 1933 dans la proportion de 30%. Elle adressera à qui de droit une pétition demandant entre autres de revenir à la limitation de la vitesse dans les agglomérations, sur les routes de montagne et sur toutes les voies dangereuses, de créer des tribunaux spéciaux pour la circulation afin d'accélérer les jugements, et de prendre des mesures particulières pour prévenir les accidents dus aux phares aveuglants.

Propagande touristique suisse en Tchécoslovaquie. — L'agence de l'Office national suisse du tourisme à Prague, installée jusqu'à présent dans les locaux restreints de la succursale du Wenzelsplatz du Bureau de voyages CEDOK, a été transférée le 1er juillet au bureau central de cette entreprise, Na Příkopě, 13. Ainsi elle bénéficiera d'une plus favorable apparence extérieure et disposera d'une vitrine permanente. Cette première étape franchie, il s'agit maintenant d'étudier les autres mesures à prendre pour la réorganisation de la propagande touristique suisse en Tchécoslovaquie, mesures qui devront faire sentir leurs effets déjà pour la saison d'été 1934/35. Malheureusement, la gérance de l'agence de l'ONST à Prague, Mlle Fallet, a démissionné pour le 1er septembre pour raisons de santé. L'Office lui exprime ses meilleurs remerciements pour ses longs, distingués et fidèles services.

L'hôtellerie de la ville de Berne a enregistré en juin dernier 13.087 arrivées, dont 8833 pour la clientèle étrangère. En juin 1933, elle avait noté 13.600 hôtels, dont 4597 étrangers. On a compté en juin dernier 1348 Allemands (1531 en juin 1933), 756 Français (1125), 267 Hollandais (267 également), 258 Belges (242), 214 Autrichiens (208), 197 Italiens (247) et 188 Américains (257). Les nuitées ont été au nombre de 20.150 (28.350). La durée moyenne des séjours a été de 2,1 journées, contre 2 en juin 1933 et 2,2 en juin 1932. L'occupation moyenne a été de 43,2% (43,3). Le nombre total des nuitées du premier semestre s'est élevé à 156.139, contre 150.364 pendant les six premiers mois de l'année passée. Le maximum atteint pendant le premier semestre des dernières bonnes années avait été de 179.108 en 1928. Mais on a compté pendant les six premiers mois de cette année 70.979 arrivées contre 70.840 en 1928. Le plus gros chiffre d'arrivées a été de 75.975 durant le premier semestre 1930, avec 178.763 nuitées.

Le tunnel routier du Mont-Blanc. — Genève, important centre ferroviaire et aérien, se trouvera également sur la grande voie fluviale qui doit relier Marseille à la Mer du Nord par le Rhône, la Suisse et le Rhin. Un autre projet grandiose, celui de la percée du Mont-Blanc, dans le but de faire passer dans ce tunnel une voie routière reliant le nord de la France à l'Italie, peut ajouter encore à l'importance de Genève comme centre de trafic, à la condition toutefois que la route d'accès au tunnel passe par cette ville. Or, si les études sont pour ainsi dire terminées en ce qui concerne le tunnel, on n'en peut dire autant des voies d'accès. Le silence et le mystère qui règnent à cet égard font même craindre qu'on ne cherche à contourner le territoire genevois. Ce serait un sérieux allongement pour les usagers de la nouvelle artère routière internationale et Genève verrait alors une grande part de son avenir touristique-économique sacrifiée au profit d'Annemasse et de Saint-Julien.

SCHWEIZ. OELFEUERUNG

Herold

CUENOD

CUENOD-WERKE A.G. Châtelaine GENÈVE

Kaffee

Vorteile bietet Ihnen nur die Grossfirma und schafft zufriedene Gäste!

Unsere Hotel-Misungen:

Frühstück-Mélange	Kilo Fr. 2,60
Frühstück-Mélange	" " 2,80
Wiener-Extra-Mélange	" " 3,20
Café noir turc Mélange	" " 3,60

Sirocco-Kaffee Grossrösteri und Import

Willmann-Lauber

Luzern 17

Seit 1865

Zu kaufen gesucht

Küchensatz gut rentierendes

HOTEL

mit Jahresbetrieb, Komfortvoll, 10 bis 20 Betten. Offerten sind zu richten unter Chiffre W 4288 Sn an Publicitas Solothurn.

Prächtigt gelegene, gut gebaute

Pension

mit eigenem elektrischen Werk, ALS FERIENHEIM ZU VERKAUFEN

Im Berner Oberland. Durch Post- und mit Bahn verbunden. Offerten unter Chiffre W 4288 Sn an die Hotel-Revue, Basel 2.

Per sofort zu verkaufen gutes

Hotel

In dem bekannten Kurort Adelboden (Bern-Oberrand) 35 Betten, fliess. Wasser in allen Zimmern, Zentralheizung, eigenes Jahr offen, mit Restaurant. Preis sehr günstig. Hälfte der Anzahlung durch in deutscher Zengnis zu bezeugt worden. Verwaltungsbüro E. Reiser, Klostbachstr. 8, Zürich 7.

Junger Koch

zahlfr. Fr. 200.— für eine Stelle, die ihm Gelegenheit bietet sich in Ausbildung zu begeben. Dienstleistungen. Pers. Vorstellung.— Offerten unter Chiffre OF 6025 St. an Frau Püssli - Annoncen, St. Gallen.

Frankfurterli

6 Paar 15 " 25 "

Herold

Dosenwürsichen

VERLANGEN SIE UNSERE SPEZIALPREISLISTE!

WURST- & FLEISCHWARENFABRIK LENZBURG

Mitglied sucht

On demande à louer, éventuellement à acheter

Brasserie-Restaurant

avec ou sans hôtel, en Suisse Romande. Ecrire sous chiffre P. 8032 L. à Publicitas, Lausanne.

Vertrauens-Posten

Im Hotel- oder Restaurantfache, aus Kriensmurauche um sein Geschäft bekommen. Sprachkundig, 28 Jahre alt, in bester Gesundheit. Scheut sich vor keiner Arbeit. Repariert jedw. Installation. Kennst auch Winterport. Offerten an Postfach 40.063 Lausanne-Ville.

HOTELIERSOHN, Abiturient, SUCHT

Austausch

In Hotelbetriebe der Schweiz. Näheres durch Willmann, Haus Sonneck, Bad-Wildungen.

Lerne ein gutes Englisch in England

Sprachschule Devon, Florence Villa, Oxenden Street, Herne Bay, 25. Stadtiener English-Lehrer gibt 2 mal täglich Unterricht. Gute Verpflegung, 4 Mahlzeiten. Gute Referenzen. Zeitangemessener Preis.

Frischen gestanden Alters, aus dem Hotelfach hervorgehoben, vertraut mit allen Zweigen des Hotelwesens.

Dertrauensstelle als Leiterin

einer Pension oder kleineren Hotels, eventl. als Stütze des Prinzipals. Günstigste wird Jährstelle, unter Vorzuzug der Frau. Offerten erbeten unter Chiffre I. E. 2400 an die Hotel-Revue, Basel 2.

noch zu den alten Preisen erhältlich!



noch zu den alten Preisen erhältlich!

King George IV Scotch Whisky
in Kisten von 6, 12 und 24 Flaschen
durch

VOSS & C^{IE}
Wein-Handlung
ZÜRICH 5 Tel. 51.541

Hotel

in bekanntem Kurort

Sommer- und Wintersaison, 30 Betten, mit Restaurant, modern eingerichtet, ist krankheitsfallig **günstig zu verkaufen**.

Geff. Offerten unt. D. N. 2477 an die Hotel-Revue, Basel 2.

1 van Berkel

Aufschnitt - Schneidemaschine

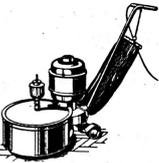
ist durch Neuschaffung frei geworden. Die Maschine ist vollständig revidiert. Preis mässig. — Anfragen erhitlen

Apparate- und Maschinenfabriken Uster

vormals Zellweger A.-G., Uster.

Englische Sprachschule mit oder ohne Pension

The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N.W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.



Sie ist das Idealste,

das sich ein Saalbesitzer wünschen kann... berichtet uns kurz und bündig ein Hotelier. Er meint damit unsere Bodenputzmaschine Universal. Sie haben ein Bedürfnis für diese Maschine. — Wann dürfen wir sie Ihnen einmal unverbindlich vorführen?

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen
Tüchtige Vertreter gesucht.

Schweizer Barkeeper-Union

Gründet 1927. Anerkannt und eingetragen im Verzeichnis schweizerischer Berufsverbände vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit.
Politisch unabhängiger Verein* geprüfter Fachleute des schweizerischen Bargewerbes.
Stellenvermittlung.
Fachtechnische Auskunft in allen Bar-Angelegenheiten.
Geschäftsstelle: John Siegrist, Präsident, Meisterschwanden Postcheck: VIII 23041 Zürich, Tel.: 129 Meisterschw.

Hotel-Sekretär-Kurse

Grundl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

KELLER'S Sandschmierseife und KELLER'S Sandseifen

besten Putzmittel
sind seit 25 Jahren die anerkanntesten Preise, Muster u. Offerte gratis. Erste Referenzen und Auszeichnungen.
Chemische und Seifenfabrik Stalden (EMMENTAL)

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W.1, Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Mötel-Café-Restaurant

Pour cessation de la profession A VENDRE
bien situé dans grande localité, 4 minutes de la gare. Maison bien installée, grandes et petites salles, 14 lits, jardin, garage, jeu de quilles, terrasse. Agents s'abstenir. Faire offres sous chiffre T. R. 2459 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gelegenheitskauf.

1 Eisschrank 116/195 cm Fr. 60.—
1 Eisschrank 215/195 cm Fr. 80.—
1 Glacemaschine
mit elektrischem Antrieb Fr. 100.—
Geff. Offerten unter Chiffre P. L. 2487 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL'S

Jahres- u. Saisons-geschäfte
die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma
G. Kuhn, Zürich
Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56
Feinste Referenzen Strenge Diskretion



AUCH SIE IST DA

DIE VOLLAUTOMATISCHE HOCHLEISTUNGS-GLACE-ANLAGE
mit Kompressor, Handrührwerk und 2 Konservatoren à 6 Liter Inhalt zum Preise von nur Fr. 1450.—. Auch mit Schrank kombinierbar und an schon bestehende Kühlmaschine anschliessbar.
ALLEINIGE FABRIKANTEN:
LIECHTI & CO.
LANGNAU i/E
'HELVETIA' KÜHLMASCHINENFABRIK

Forellen

Fein-schmecker sagen sich: Wenn
dann nur gute Forellen
also von **MURI** (Aarg.) — Tel. 66
Fischzucht Muri A.G.

Sämtliches UNGEZIEFER

vertilgt in der ganzen Schweiz
in Hotels, Pensionen, Sanatorien etc. mit vertraglicher Garantie und zeitgemässen Preisen.
Kaspar & Co.
Instituts-Straße 16
Zürich, Elisabeth
Telephon 72.246
Barr, Königsstr. 53
Telephon 22.297

Kahlen

Trustfrei
Schiess & Co., Basel

Fraisiers

A gros fruits pour la plantation en montagne. Nous engageons spécialement les hôtels de montagne au pas so primer de cette précieuse ressource. Zernatt, St. Moritz, Arosa ont profité de mon offre et possèdent de magnifiques plantations. Plantez fin Août-Sept. en montagne et faites-moi part de vos désirs. A. Oll. Cultures de plantes à petits fruits. „Plan Fleuri“ Prilly/Lausanne.
Hotel
mit Restaurant u. Terrasse, 30 Betten, bestbekanntes Haus an prima Lage an erstklassigem Sommer- u. Winterkurort des Berner Oberlandes, mit Zentralheizung und fliessendem Wasser sehr günstig zu verkaufen. — Anzahlung 250—40.000 Fr., Kaufpreis 135.000 Fr. Vermittler verbeten. Offerten unt. Chiffre H. O. 2485 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

INTRAGNA

bei Locarno (Tessin) grösseres **Gassthaus**
zukunftsreich und mit sicherem Geschäftsgang, per sofort infolge Rücktritt aus dem Geschäft zu verkaufen eventuell. zu vermieten. Das Objekt besteht aus grossen Restaurationsräumen, Dienstzimmern, gr. Gartenterrasse, 12 Schlafzimmern, 5000 m² Umschwung (oben). — Gefl. Schreiben sub Chiffre 1229 Postfach, Intragna.
Zu verkaufen in gut besuchtem Fremdenkurort eine prächtig gelegene

Hotel-Besitzung

mit 70 Fremdenbetten, Zentralheizung, fliessendes Wasser. Grundsteuer-schätzung Fr. 257.000.—. Kaufpreis Fr. 185.000.—. Anfragen unter Kontrollnummer 350 an G. Schwarz, Liegenschaftsverkehr in Königsfelden. Jeden Dienstag im Restaurant Wächter in Bern zu sprechen.
Zu verkaufen

Hotel-Restaurant

am Zürichersee (Wochenmarkt-Platz), gr. Veranda u. Theater-Saal, kl. Saal, 18—20 Gastbetten, Garage, Stallungen. Anzahlung Fr. 50—60.000.—.
Offerten unter Chiffre F. M. 2400 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Ausserordentliche Gelegenheit!

Tea-Room

in der Champs-Élysées in Paris zu verkaufen.
Clientèle riche. Jahresgeschäft. Nötiges Kapital S. Fr. 20.000.—. Offerten unter Chiffre R. H. 2480 an die Hotel-Revue, Basel 2.
A louer pour pension
exploitée depuis 20 ans, pas de reprise, 25 pièces dans bel immeuble, tout confort, eau courante dans les chambres, terrasse. S'adresser Régis Perret & Thévenoz, 11, rue du Mont-Blanc, 11, Genève.

Erbsen

sind wieder in tadelloser Qualität von neuer Ernte lieferbar.
Beachten Sie bitte nachstehende Preise

Erbsen	naturell geerntet 7/8 Dosen	
mittelfein II	—75	—80
mittelfein I	—95	1.—
halbflein	1.—	1.05
fein	1.15	1.20
sehr fein	1.35	1.40
extra fein	1.45	1.50

Erbsen und Carotten	
mittelfein	—88 —95
fein	1.05 1.10

Carotten	
mittelfein	—75
sehr fein	—85

Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Telephon 80.68 und 80.69

FRITZ PULVER'S SÖHNE

METZGEREI UND WURSTEREI

BERN, TELEPHON 24.411
empfehlen sich bestens für **la FLEISCH- UND WURSTWAREN** zu billigsten Preisen. Verlangen Sie Offerten und Preisbindungen

Gratis

und direkt versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf

SEIT 70 JAHREN
HEPP-BESTECKE u. TAFELGERÄTE
in anerkannt erstklassiger Qualität aus den ältesten Spezial-Werken
GEHR. HEPP & N. B. H., PFORZHEIM
FILIALE ZÜRICH
BAHNHOFSTR. 79 TELEPHON 32.066

DAS ist der Moment, wo sich der Gast vornimmt, nie wieder in dieses Restaurant oder Hotel zu kommen. — „Die Bedienung ist schlecht“, sagt er... Dabei fehlt es eigentlich nur an der Küche. — Was nützen alle flinken Hände, wenn der Herd nicht mehr zu leisten vermag?
Mit Gas wäre dem abgeholfen, denn Gas gibt augenblicklich volle Heizkraft, der ganze Herd ist bei Bedarf im Handumdrehen kochbereit. — So ist man jedem Stossbetrieb gewachsen. Die Gasküche ist wirtschaftlich und rentiert sich zehnfach —
denn wo bleibt da die Ersparnis, wenn die Gäste davonlaufen, nur weil ein unpraktischer Herd in der Küche steht?

TEN YEARS OLD



HIGHLAND QUEEN

Agents-général pour la Suisse:
R. Comps-Schulze S.A., Lucerne
 Téléphone 20.532

Erfolgreiche Werbung durch Fretz Drucksachen
 Verlangen Sie Muster!

Gebr. Fretz AG

Zürich

Buch Stein Offset

Kupferdruck



National

Registrier-Kassen

Occasionen für alle Betriebe, mit Garantie.

Verkauf - Umtausch
 Miete - Reparaturen
 Papierrollen.

Billigste Preise.

F. ERNST, Ing. AG.

Zürich 3

Weststrasse 50-52

Teleph. 32.028/32.984

Vertreter und Lager in:

Basel: J. Höfer, Gartenstrasse 62

Bern: H. Klotzli, Spitalgasse 40

Lucern: Ad. Spinnler, Kaufmannweg 14

St. Gallen: E. Kaiser, Zürcherstrasse 53



Gebr. Schlittler, Näfels

Walliser Aprikosen

In Auswahl — 85 per Kg.

Mittlere — 70 per Kg.

Konfitüre — 90 per Kg.

DONDAINAZ, CHARRAT.



APERITIF

Bürgermeisterli

Spezialität seit 1815

50 Jahre Hotellieferungsgeschäft

Unsere Hauptartikel:
 Getödel, Fische, Wild, Delikatessen, Conserven, gerösteter Maffee, Tee, Gewürze, Ital. Teldwaren, Salami, Olivenöl - Escottier, Archidi Croix verte

Höflich empfehlen sich

Gaffner, Ludwig & Co., zur Diana
 Bern und Spiez 1884-1934



Wenn im Augenblick des Anrichtens die Suppe oder Sauce noch nicht vollkommen schmeckt, so trösten Sie sich: Fügen Sie ihr einfach ein paar Tropfen von Maggi's Würze bei. Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

MAGGI'S WÜRZE



ein Rettungsring!

Wenn Sie ein Unfall trifft, so hält Sie eine Unfallversicherung wirtschaftlich über Wasser.



Vergünstigungen gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

Stalden Forellen

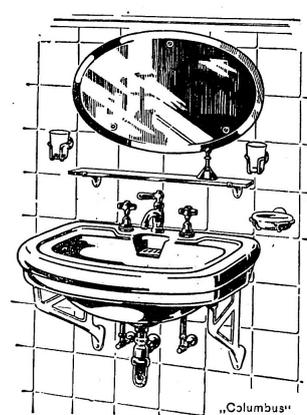
sind vorzüglich in Qualität!
 Forellenzucht Stalden (Emmental)
 Telefon Konolfingen 21

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien - Gesellschaft
 Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
 Société Anonyme
 Fabrication d'appareils sanitaires

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



Marquise und Tüll

uni und gemustert, reiche Kollektion
 Schoop & Co., Zürich



STERNA EISCRÉMEN

für Glacén, Crémén, Pouddings, Blancs mangers, Eiskaffée, Eis-Chocolade
 VANILLE/CHOCOLAT/MOKKA
 HASELNUSS/MANDEL/NOUGAT
 PISTACHES/HIMBEER/ERDBEER/ANANAS/APRIKOSEN

Alleinige Fabrikanten:
Popp & Cie, Basel 2
 Tel. 43.848

Dosen mit der Aufschrift Hofer Bern

sind mit Schinken gefüllt, der ausgiebig ist und jeden Gast zufrieden stellt. Manches Hotel, das für feinen Schinken berühmt ist, verdankt dies dem *Hofer-Schinken*. Probieren Sie einmal.

Ihr Lieferant steht mit Muster und Offerten zu Diensten, ansonst wende man sich an die

Hofer Grande Charcuterie
 Schinken Hofer, Bern



Rolladenfabrik A. Griesser & Aadorf

FILIALEN:
 LAUSANNE
 Boulevard de Grancy 14
 Tel. 33.272
 ZÜRICH
 Militärstr. 108
 Tel. 37.398
 BASEL
 Gundeldingerstr. 202
 Tel. 29.849